

Laale-Zeitung.

Zweihunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unten Annahmestellen und allen Annahmestellen angenommen. Bekanntlich die Zeit 10 Pf. Erhöht wöchentlich fünfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich. (Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis
Für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Bezahlung 2,75 M., durch die Post 3 M., monatlich 1 M., einmonatlich 1 M. 20 Pf. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Nr. 582 des amtl. Zeit.-Verz.
Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Oswald Schulze in Halle.
(Kreispresverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc. Kuching-Str. 176.)

Nr. 38.

Halle a. d. Saale, Montag den 24. Januar

1898.

Bestellungen für die Monate Februar-März

bei allen Reichspostanstalten 2 M.

Für Halle und Siebentage nehmen unsere Expeditionen und Austräger Bestellungen an, zu 1,70 M. bei einmaliger, zu 1,90 M. bei zweimonatlicher Zustellung.

Bei verspäteter Bestellung werden wir stets bereit sein, fehlende Nummern unentgeltlich nachzuliefern.

Die Expedition.

Deutsches Reich.

Sof- und Personalnachrichten.

Berlin, 23. Jan. Die große Cour beim Kaiserpaar findet im königl. Schlosse am 1. Febr. statt.

Ueber die Reise des Kaisers nach Jerusalem schreiben die „Berl. Nachr.“, es werde nur so viel fest, daß die Reise im Herbst stattfindet. Wann sie erfolgt, wie lange sie dauern werde, und an welchem Tage die Einweihung der Ersterkirche vorgenommen werden solle, wisse noch niemand. Ungewis ist ferner, ob die Kaiserin die Reise mitmachen werde. Nach den ursprünglichen Dispositionen werde der Kaiser allein die Reise machen, da aber die Kaiserin dem Beschlusse nach den Wünschen hat, so werden auch zu befehlen, welche die Reise einleiten.

Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ meldet: Sicherem Berechnen nach werden sich der König und die Königin von Württemberg mit Prinzessin Pauline am 26. d. nach Berlin begeben zur Teilnahme am Geburtstagsfest des Kaisers. Der „Darmst. Ztg.“ zufolge begeben sich auch der Großherzog und die Großherzogin von Hessen zum Geburtstagsfest des Kaisers nach Berlin.

Herrn Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der in Brinnama eingeführt ist, wird in zehn Tagen wieder nach Berlin zurückkehren und dann zur Nachkur nach Waldau und Nizza gehen.

Gegen den Föderalismus.

Es war vorherzusehen, daß die Erklärung über die Stellung der Regierung zur Polenfrage, welche zuerst Hohenlohe mit überreichendem Satze im Abgeordnetenhaus abgegeben hat, außerhalb der deutschen Grenzen nicht geringes Aufsehen erregen würde. Das Wort: „Für föderative Tendenzen gibt es in Preußen keinen Boden und wird niemals ein Boden sein.“ Klingt für preussische Ohren so fremd, daß man unwillkürlich nach den Gründen fragt, welche einem so erfahrenen Staatsmann, wie den Fürsten Hohenlohe, veranlaßt haben, sich hierzu zu bekennen. Die „Neue Freie Presse“ greift mit beiden Händen zu, um aus dieser Erklärung, des deutschen Reichstanzlers einen Wind mit dem Saumpfad zu machen.

Die Erklärung,“ schreibt das Wiener Blatt, „leuchtet wie ein Feuerwerk aus Oesterreich herüber, auf welches die föderativen Tendenzen“ ebenfalls richtige Anwendung finden als auf Preußen. Für die preussischen Polen ist, wenn sie sich nicht einer totalen Selbstliquidation hingeben, der Föderalismus ein leeres Wort; was sollten sie mit ihm anfangen? Aber die österreichischen Polen sind die Servanten des Föderalismus, mit welchem die kaiserliche Majorität Oesterreich beglücken will, nur daß man in Lemberg und in Krakau offenbar übersehen, was jetzt die Erklärung des Fürsten Hohenlohe so deutlich macht, daß das Geschick der preussischen Polen sich hiermit als bisher zu gestalten im Begriffe ist, weil die österreichischen Polen im Glücke sich vor Uebermut nicht zu bewahren vermögen.

Sollte wirklich Fürst Hohenlohe die preussischen Polen vor föderalitären Utopien gewarnt haben, um Oesterreich zur Umkehr von dem föderalitären Wege zu bestimmen? Ob es für Oesterreich noch Zeit dazu ist, bleibt eine Frage für sich; aber der Gedanke, daß es dem preussischen Polen gelingen könnte, das Land, das sie mit dem Staate Preußen verbindet, anzuschließen, ist so ungeschwehlich, — namentlich wenn man bedenkt, daß es sich nur um gemeinsprachige Gebiete handelt, — daß man versucht wird, den Worten des Reichstanzlers einen geheimnisvollen Sinn unterzulegen. Willst du die föderative Gefahr nur angreifen werden, um Maßregeln zu rechtfertigen, für die es sonst eine Rechtfertigung nicht gibt. Man braucht nicht daran zu erinnern, daß der Einbringung des Auslieferungsgesetzes von 1886 die Massenauflösung von 30.000 Polen aus Preußen vorherging. Es genügt, festzustellen, was trotz aller blutigen Verbrechen kein Umfänger in Abrede stellen kann, daß das Experiment, für das bisher 80 Millionen verwendet worden sind, misslungen ist. Das Gesetz von 1886 war in dem vorgelegten Entwurfsentwurf gegen „polenstrebende Bestrebungen“ gerichtet, nach Ablauf von elf Jahren aber wird offiziell festgestellt, daß eine Verschlingung zu Gunsten des polnischen Elementes eingetreten ist. Die Parteien, welche 1886 für das Gesetz stimmten, haben nicht den Mut, diese Tatsache anzuerkennen. Herr v. Miquel aber trug sich wieder einmal über den Fortschritt der Politik der Sammlung, welche Konservative und Nationalliberale zusammenführen und die Gefahr eines Wahlbundes gegen das Agrarierthum in weite Ferne rückt.

Miquel und die Nationalliberalen.

Bei der Staatsberatung im Abgeordnetenhaus fiel es allgemein auf, daß die nationalliberalen Liberale ihrem ehemaligen Fraktionskollegen, dem Finanzminister Dr. v. Miquel, recht nachdrücklich auf den Hals riefen und ihn mit Verwüthung und Forderungen aller Art überschütteten. Das vorzögen ist Herr v. Miquel in den „Berl. Pol. Nachr.“, indem er die Herren wie folgt abtastet:

„Diese Annäherung von Forderungen, durch welche einerseits eine sehr empfindliche Annäherung der Staatsanschauungen andererseits eine beträchtliche Vernehmung des Staatsbedarfs erzielt wird, enthält zweifellos ein Vertrauensvotum bindlatter

Art für den Finanzminister, denn die Erfüllung des Gleichgewichts zwischen Einnahmen und Ausgaben bei Erfüllung der nationalliberalen Forderungen wäre in der That mehr als eine Meisterleistung ersten Ranges; es ließe einfach das Unmögliche möglich machen. So dankenswerth es aber auch ist, daß die Nationalliberalen dem Finanzminister finanzielle Wünsche folgen, so wird damit doch ein geschäftliches Spiel mit so vielen Dingen, wie die finanziellen Fundamente der Staatswirtschaft sind, getrieben. Mit Phantastereien kam die Finanzwirtschaft des preussischen Staates nicht geführt werden. Hier muß die mächtigste Anwendung der Mangel, daß zwei mal zwei vier ist, Platz greifen. Durch die sorgsamste Abfrage seiner Einnahmen und die strengste Sparsamkeit betreffs der Ausgaben allein ist es Preußen erst möglich gewesen, das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben herzustellen; nur durch das consequente Festhalten an dieser strengen und nützlichen Finanzpolitik läßt sich auch in der Folge das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben und damit die gute Lage der preussischen Finanzen aufrecht erhalten.“

Das Privatdozentenfest.

Am 23. Januar, schreibt man uns: So eifrig man auch das Gesetz über die Disziplinarverhältnisse der Privatdozenten und die ihm beigelegte Begründung beschuldert, man wird sich dem Vorwurf nicht klar werden können, warum man eigentlich dieses Gesetz vorgelegt werden mußte, wo denn am aller in der Welt die schreiendste Mißbilligung sich gezeigt haben, deren Hebung und Beseitigung absolut nicht mehr länger auf sich warten ließ. Ein solcher Beweis, der doch bei jedem neu vorgelegten Gesetz zuerst erbracht werden mußte, ist kaum verjährt, geschweige denn geführt worden. Man weiß nicht weiter zur Rechtfertigung des Entwurfs anzugeben, als daß die bisherigen Vorschriften über das Disziplinarverfahren gegen Privatdozenten „vielfach lächerlich und in ihrer Auslegung mehrfach bestritten“ seien. Also erhebe es „angezeigt, den Privatdozenten eine klarere und sicherere Stellung als bisher zu gewähren.“ Man thut also geradezu so, als wenn man den Privatdozenten eine große Rechtswohlthat zuzuwenden wolle, auf die sie bisher vergeblich gewartet hätten. Das wunderbarste ist nur, daß irgend welche Klagen der Herren Privatdozenten wegen mangelnden Rechtsschutzes bislang irgend Wissen nach seiner Richtung hin laut geworden sind, während die Staatsregierung sich doch sonst erst zu Ferneren entschließt, wenn die Klagen der Betroffenen nicht mehr überhört werden können.

Schon aus einer solchen Betrachtung ergibt sich, daß die Verlegung des Gesetzes, dessen Bestimmungen ja an und für sich niemanden weiter in Angst und Schrecken zu versetzen brauchen, einen im Gesetz selbst nicht genannten Zweck haben muß. Dieser Zweck aber liegt für jeden, der die Vorgänge der letzten Jahre aufmerksam verfolgt hat, klar auf der Hand. Man braucht eine Handhabe, um politisch und wissenschaftlich mißliebige Privatdozenten auf disciplinarem Wege abstimmen zu können, man braucht eine Möglichkeit, um Leuten wie Dr. Arons und Dr. Jastrow endlich ein Bein stellen zu können. Dies wird dadurch zu Wege gebracht, daß auch dem Staatsministerium eine sehr bedeutende Rolle bei der Entscheidung der Frage, ob einem Gelehrten die Eigenschaft als Privatdozent zu entziehen ist oder nicht, zuzustehen; wohingegen wohlwollend verschwiegen wird, daß wegen politischer und wissenschaftlicher Ueberzeugungen eine Unterjochung nicht stattfinden dürfte. Politische, also z. B. sozialdemokratische oder antimilitärische Ansichten können und werden demnach unter Umständen den Weg zu einem hochpolitischen Disziplinarverfahren abgeben, und wie ein solches bei einem Regime Kede-Preobobrowsky's-Dofje ausfallen wird, das leuchtet jedermann ein.

Der Entwurf wird also weniger wegen seines tatsächlichen Inhalts, als wegen all der Dinge, die in ihm hinein gemeinlich und aus ihm heraus gelesen werden können, lebhaften Anstoß erregen bei allen denen, die die Freiheit der Wissenschaft und die politischen Ueberzeugungen höher schätzen als alle anderen Güter, die in dem reaktionären Kurs, der auch hier wieder erkennbar wird, ein Unglück für das Vaterland erblicken.

Die ostasiatische Frage.

Zu der von der „Russischen Telegraphen-Agentur“ in Petersburg verbreiteten Mitteilung, daß die in Port Arthur liegenden englischen Schiffe Besatz erhalten hätten, Port Arthur zu verlassen, erfährt das „Reuter'sche Bureau“, daß die britischen Kriegsschiffe, die kürzlich Port Arthur besuchten, der Hafen nur auf ihrer gewöhnlichen Dienstfahrt berührt hätten und diesen Aufenthalt nach einem Anruf zurück verlassen würden. Die Frage des Anlaufens von Port Arthur und der Abfahrt von dort sei Sache des auf der ostasiatischen Station kommandirenden britischen Kommandanten.

Nach einer Meldung des „Temp“ aus Tokio an wird die Ausrichtung des nach Ostasien bestimmten Panzerkreuzers „Yaruban“ mit größtem Eifer betrieben, dürfte jedoch erst in acht Tagen beendet sein. Der Marineminister hat ferner Befehl erteilt, die Schlachtschiffe „Magenta“ und „Redoubtable“

sowie die Kreuzer erster Klasse „Alger“ und „Cecile“ möglichst schnell in Stand zu setzen.

Parlamentarischer.

* Abgesehen von den den beiden Häusern des Landtages bereits vorliegenden Gegenentwürfen und der Vorlage wegen der Geleitzten (siehe von den in der Lraurde angeführten Entwürfen nur noch die sog. Notstands-vorlage und die Sekundärvorlage, in der auch eine weitere Forderung zur Förderung des Kleinbahnbaues enthalten sein soll, aus. Die Notstandsvorlage wird in nächster Zeit dem Landtage zugehen, und betrifft der für 1898 zu berücksichtigenden neuen Nebenbahnen dürfte die Verhandlungen zwischen den zunächst beteiligten Herrschaften sowie die, daß eine Beschlußfassung des Staatsministeriums in näher Aussicht steht. Auch die Erweiterungen betreffs der Maßnahmen zur Beseitigung der Wiederkehr von Hochwasser-Tafelstropfen, von denen die Lraurde sprach, sind wie man hören mag, inzwischen festgestellt worden, daß das Staatsministerium baldigt zu einer entsprechenden Vorlage Stellung nehmen kann. Vorübergehende Feststellung des bezüglichen Entwurfs werden aber auch noch die Landtage der beteiligten Provinzen zu hören sein, so daß noch eine Reihe von Stationen zu durchlaufen sein wird, bevor der preussische Landtag auch mit dieser Sache befaßt werden kann.

* Die münchener „Allgem. Ztg.“ hatte eine Umfrage bei allen militärischen Kreisen über ihre Ansichten zur Marinevermehrung veranlaßt. Gesamtantwort haben darauf vorzugsweise nur die Anhänger einer solchen Vermehrung, während die Gegner der Marinevermehrung zumeist die Umfrage in den Papierkorb geworfen haben mögen. Mehrere ablehnende Voten sind aber auch unter den angeführten Antworten. Nicht bemerkenswerth ist eine Antwort des ordentlichen Professors Dr. C. Steinhilber von der Universität Erlangen, der, wenn er sich auch zur Sache selbst eines Urtheils entbehrt, doch an der ganzen inneren Entwicklung folgende bezeichnende Kritik läßt:

„Ich bitte, es gütigst entschuldigen zu wollen, wenn ich den auch an mich gerichteten Fragebogen über die Marinefrage nicht auszufüllen in der Lage bin. Die Tagespolitik liegt mir völlig fern und interessiert mich sehr wenig; vollends die vorwärtige Frage scheint zu wichtig, mangelt mir die erforderlichen nationalökonomischen und verwaltungsmässigen Kenntnisse. Ich könnte nur von meinem subjektiven Standpunkt aus als deutscher Gelehrter und Angehöriger einer deutschen Universität den Stolzgeiz Ausdruck geben, was könnte nicht alles für die deutschen Universitäten, die oft so sehr um wenige Tausende von Mark verkommen müßten, geschehen und welcher Gewinn könnte der Bildung Deutschlands zugeführt werden, wenn der Kostenbetrag auch nur eines einzigen Panzerkreuzers unter die deutschen Hochschulen zur Verteilung gelangte!“

Diese Klage wird wohl bei allen Universitätsgelehrten und allen Lehrern an Bildungsinstituten überhört gehen werden. Aber die Regierungsmänner verüben trotz alledem unentwegt: die Kulturaufgaben leiden nicht.

* Die Budgetkommission des Reichstages beschloß am Samstag die im Budgetet geordneten ersten Listen für Bohlenbauten in Alsterburg, Berlin, Chemnitz, Dessau, Guben, Hamburg, Oldenburg, Staßfurt, Weich, Koburg, Erfurt und die Forderung zur Verwertung eines großen Grundstücks in Bamberg. Eine Bemerkung des Abgeordneten Dr. Gumbacher über die Anbahnung der 5 Mio.-Bauete in den Abendstunden in den Expeditionen führte zu einer langen Erörterung, in der auch, wie schon kurz erwähnt, Staatssekretär v. Bobbertz eine Abänderung des Budgetartikels als unzulässig anerkannte. Ungeachtet der nunmehr feststehenden Anbahnung der Bauete, die im Jahre 1898 zu betonen, daß der Fehler nicht bei der Post liegt, sondern bei der mangelhaften Entwicklung des Siedlungsfortschritts der Eisenbahnen, die Verlegung der Verhandlungen in Einzelarbeiten von je 5 Mio. veranlaßt. Gegen den Vorschlag Debes's die Annahme der Bauete nur bis 5 Mrd. abzurufen zu lassen, erklärte Freie, die Einbringung der Einkommenssteuer, die Verlegung der kleinen Gewerbetreibenden schädigen. Der 5 Mio.-Verkehr komme auch der Landwirthschaft zu Gute. Große Verhandlungen sollten die Volkspolizei in Halle beenden.

Vannischweig, 12. Jan. Bei der Galatafel im Herzoglichen Residenzschlosse zu Göttingen der Landtagsabgeordneten brachte der Prinzregent einen Trinkspruch auf das Wohl des Personals der Landtagsverwaltung aus. Wie die sämtlichen „Anzeigen“ mittheilen, erwiderte der Landtagspräsident Oberbürgermeister Fodels u. a. folgendes: „Wir Landtagsabgeordneten sind von der Anstalt durchdrungen, daß auf einem einträchtigen Zusammenwirken zwischen dem erhabenen Fürsten der Eintracht und der Landtagsverwaltung das Wohl des Landes beruht, und bitten Euerer Königl. Majestät, die Berücksichtigung entgegenzunehmen zu wollen, daß wir alle eine Ausnahme an Eurer Königl. Hoheit sein und unwürdiglich glauben. (Bravo.) Wir dürfen diese Berücksichtigung abgeben nicht nur für uns selbst, sondern im Namen des ganzen Landes, denn hinter uns stehen unsere Wähler und Urwähler.“ Die Rede fand begeisterten Wiederhall.

Parteinachrichten.

* Die Unterredung eines geüblichen hildersischen Flugblattes im Wahlkreise Hilbesheim durch drei königliche Landräthe bringt die „Nat. Anz.“, von ihrem Standpunkte aus mit vollem Recht, so in Paragrafen, daß sie folgendes antwortet:

Wir konstatieren zunächst, daß in dieser Veröffentlichung der Landräthe eine Wahlbeeinträchtigung zu Tage tritt, wie man sie bisher nur in Hebeln zu belegen gewohnt war, und daß dieses Auftreten von Vertretern der lokalen Regierungskräfte lediglich eine wirksame Aufhebung des Wahlgesetzes involviret. Wir konstatieren weiter, daß dieses Verhalten der Landräthe eine direkte Verhöhnung der Politik der Sammlung bedeutet, für welche die Staatsregierung jedoch die Mitwirkung der nationalgeheimen Mittelpartei anprendet. Wir fragen ferner, ob es wirklich notwendig ist,

Renault's Bericht stellen sich, die man aus Rücksicht auf fremde Mächte nicht bekannt werden lassen will, so können diese Stellen ja überschlagen werden. (Nur ein rechts und bei den Vorkämpfern.)

Mine: „Das ganze Schriftstück ist gefällig.“ (Nur ein rechts und bei den Vorkämpfern.)

Mine: „Die Regierung kann die verlangte Verpfändung nicht bewilligen, doch nicht, wenn die Reichsstände...“

Mine: „Die Regierung kann die verlangte Verpfändung nicht bewilligen, doch nicht, wenn die Reichsstände...“

Mine: „Die Regierung kann die verlangte Verpfändung nicht bewilligen, doch nicht, wenn die Reichsstände...“

Mine: „Die Regierung kann die verlangte Verpfändung nicht bewilligen, doch nicht, wenn die Reichsstände...“

Mine: „Die Regierung kann die verlangte Verpfändung nicht bewilligen, doch nicht, wenn die Reichsstände...“

Mine: „Die Regierung kann die verlangte Verpfändung nicht bewilligen, doch nicht, wenn die Reichsstände...“

Sitzung, indem sie die Vorgänge lebhaft bestritten. In den Verhandlungen der Kammer... (Nur ein rechts und bei den Vorkämpfern.)

Sitzung, indem sie die Vorgänge lebhaft bestritten. In den Verhandlungen der Kammer... (Nur ein rechts und bei den Vorkämpfern.)

Sitzung, indem sie die Vorgänge lebhaft bestritten. In den Verhandlungen der Kammer... (Nur ein rechts und bei den Vorkämpfern.)

Sitzung, indem sie die Vorgänge lebhaft bestritten. In den Verhandlungen der Kammer... (Nur ein rechts und bei den Vorkämpfern.)

Sitzung, indem sie die Vorgänge lebhaft bestritten. In den Verhandlungen der Kammer... (Nur ein rechts und bei den Vorkämpfern.)

Sitzung, indem sie die Vorgänge lebhaft bestritten. In den Verhandlungen der Kammer... (Nur ein rechts und bei den Vorkämpfern.)

Sitzung, indem sie die Vorgänge lebhaft bestritten. In den Verhandlungen der Kammer... (Nur ein rechts und bei den Vorkämpfern.)

Sitzung, indem sie die Vorgänge lebhaft bestritten. In den Verhandlungen der Kammer... (Nur ein rechts und bei den Vorkämpfern.)

bertheiligt, hat der Kammerpräsident Bernert seinen Rücktritt angefragt.

Finanzen.

Auf Vorschlag des Ministerraths hat der König am Sonntag ein Dekret unterzeichnet, durch welches die Einzahlung...

Gräpki erschien am Sonnabend im Kaiserpalast bei der Kammer und unterwarf sich einer eingehenden Vernehmung...

Großbritannien und Irland.

Die Maßgebener-Vereinigung und der Ausschuss der Trade Union haben die Annahme der von den Arbeitgebern...

Rumänien.

Im März soll nach Bukarester Meldungen der Besuch des Königs von Rumänien in Petersburg erfolgen.

Türkei.

Eine Devische des Gouvernements von Konia meldet, daß ein englisches Kriegsschiff die bei den letzten Gewaltthaten...

Neue armenische Unruhen scheinen bevorzustehen. In Van herrscht große Unruhe, da infolge der getrimmten...

Wittels- und Sibirien.

Die Spanier liegen auf Kuba wieder einmal nach Leibeskräften. Dem „Heinrichs Bureau“ wird aus spanischer Quelle...

Afrika.

Nach einer Meldung aus Lagos ist der König von Benin, dessen Gebiet von den Briten befreit ist, de facto Beherrscher von ganz Yorubaland.

Asien.

Angesichts der erheblichen Ausdehnung der Pestepidemie in Indien hat die russische Komitee zur Bekämpfung der Pest das Verbot der mohammedanischen Pilgerfahrten...

Unser Montur-Apparat auf

beginnt am Mittwoch den 26. d. Mis. Gediegene aufsteigende Anabens- und Mädchenkleidung für jedes Alter. Kleider, Mäntel, Jaguetts für junge Mädchen, namentlich für Frühjahrs- und Sommer, Damen- und Kinder-Unterwäsche an außerordentlich billigen Preisen.

Gesund. Jüdel 101 Leipziger Str. 101.

Mein Inventur-Ausverkauf dauert nur noch bis Sonnabend den 29. d. M.

und verkaufe ich bis dahin noch zu ganz besonders ermäßigten Preisen: einzelne Handtücher, Tischtücher, Wischtücher, im Fenster angehängte Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Reste Leinen, Halbleinen, Hemdentuch, einzelne Fenster Gardinen in creme und weiß.

Adolf Sternfeld, Wäsche-Fabrik,

Halle a. S., Klein Schmieden 6.

Gerichtlicher Verkauf.

Die zur Konkursmasse des Schuhmachermeisters Otto Töpfer gehörigen **Schuhwaaren u. Kleidungsstücke** werden werktäglich Vormittags 9-12 und Nachmittags 3-6 im Laden Nr. Steinstraße 9 zu billigen Preisen ausverkauft.
J. Ed. Peuschel, Konkursverwalter.

Grosse Görlitzer Lotterie

Sandt- und Schlussscheinung unterberühmt 7.-9. Februar. Hauptgewinn event. i. R. v. 250.000 Mark, mindestens aber i. R. v. 151.000 Mark.
Preise der Lose: Ganze 11 Mark, halbe 5.50 Mark, Viertel 2.75 Mark.
Sämtliche Gewinne werden auf Stück mit 90% bar ausbezahlt.

Metzer Dombau-Geld-Lotterie

Ziehung 12.-15. Februar. Hauptgewinn 50.000 Mark.
Preis des Loses 3.30 Mark.

Pferde-Lotterie zu Berlin

Ziehung 10. März. Hauptgewinn i. R. v. 15.000 Mark.
Preis des Loses 3 Mark.

Geflügel-Lotterie des Ornithologischen Central-Vereins f. Sachsen u. Thüringen

an Halle a. S. Ziehung 7. Febr. Preis des Loses 1 Mark.
Losse zu obigen Lotterien vorrätig bei:

Otto Hendl Sortiment,

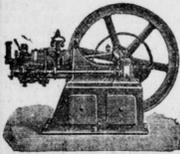
Halle a. S., Markt 24.
Porto und Ute 30 Pfg. extra.

Amerik. Zahn-Atelier, Gegr. 1863,

Steinweg 27, Halle a. S. Steinweg 27,
Schmerzlos Leipzig, Unterwallstraße 2.

Künstl. Zähne von 2 Wt. an

Blomben von 1 Mark an. Schmerzloses Zahnziehen 1.50 Mark. Auf Reparaturen aller Art. Schnellste Herstellung. Günstigste Zahlungsbedingungen.



Motorenfabrik Werdau, A.-G., Werdau i. S.

Gas-, Benzin-, Petroleummotoren, Locomobilen.

„Goldene Medaille, Leipzig 1897.“

Well's der Brauch verfügt.
Doch wenn sich Alles vor Gebräuchen schmiegt,
Wird nie der Staub des Alters abgestreift.
Berghoher Irrthum wird so angehäuft,
Dass Wahrheit nie ihn überragt.
Shakespeare: Coriolan II, 3.



Denkbar grösste Ordnung und Bequemlichkeit beim Aufsuchen der Correspondenz und Papiere aller Art wird nur durch den

Shannon-Registrator

erzielt. — Absatz in Deutschland ca. 350,000 Stück.

Aug. Zeiss & Co., Hoflieferanten,
BERLIN KÖLN
Leipzigerstr. 126. | Hohestrasse 11-13.

Anfertigung feiner Herrengarderoben nach Mass unter Garantie für guten Sitz.

Ernst Hartmann, Schneiderstraße 2.

Garderobe für Damen u. Kinder fertig ausübend
Verfärbt 22, I. r.
Eine tüchtige Wäschrin sucht nach Wäschen. Steinweg 49, Hof 1 Tr.
Wäsche zum Waschen u. Waschen nimmt an Dr. Döffe, Rathhausstraße 13, I. I.

H. A. Pfeifer, Mechaniker,
Salle, Leipziger Str. 2 II, früher St. Zandberg 23, I.
Nähmaschinen-, Wasch- und Wringmaschinen-Handlung.
Reparatur-Werkstatt.
Erf. f. u. Heile.
Nadeln, Dole etc.

Prima Petersburger Gummischuhe

zu billigen Preisen empfiehlt **Ed. Kertzsch,**
Bandagist, Leipsiger Strasse 26.

!! Fabrikations-Geheimniss !!

bestens Vertheilung vorzüglicher **Glühstrümpfe**
mit 300% Reingewinn (überall mit einem 100% auszugeben) ist für 20 Mark zu verkaufen bei
V. Hartung München, Ringstraße 8.

Champagner Söhnlein & Co.

Schierstein | Ay-Champagne
Rheingau Frankreich
Bezug durch den Weinhandel.



Der beste Beweis für gutes Brod

ist der monatliche Umsatz von **12,000 Stück Brod.**
Erste Halle'sche Brodfabrik
Firma: F. G. Nebelung,
Leipzigerstrasse 18.

MAGGI Suppenwürze

ist frisch eingetroffen bei:
Fritz Kauc, Geißstr. 33.

Speisekartoffeln,
am besten & Gr. 2 Mark frei Haus, verkauft. Al. Braunhauser, 10.



RICH. PFEIFFER

Büchlinge. Büchlinge.

Montag und Mittwoch in Doppelladung eingehend, offerire die

85 Pfg.

Wahlliste, ca. 6 Kilo, mit **Rich. Pfeiffer,**
Nicolaistrasse 6, Händelhaus.

Der bewährte und allein echte Kahle'sche Magenliqueur

ist aus den feinsten angestrichelten Schmandweizen bereitet und hat sich bei geistiger Verdauung und chronischem Magen u. Darm-Katarrh als sehr heilsam erwiesen. Er ist zu haben in Flaschen à 1,25 Mark und 2 Mark bei den Herren **Julius Hothge, Weinhandlung, J. H. Reussner, a. d. Markstraße 1, Sprengel & Rink, Leipzigerstr. 2, Willh. Laerm, Friedrichsplatz, Emil Haupt, Auguststraße 17.**

F. Zeigler & Wb. 25 S. Weißbier bereiten mit Zucker à Pfund 30 S. **Weißbier** à Wb. 25 S. **rotte** haben Wb. 25 S. hoch. **Sauerbrot**, einzeln in Semmeln und Bröden, wohlgeschmeckt, saure Gurken à Schock 1.70 in unübertroffener Waare empfiehlt

Carl Lange,
Bernstr. 108b. St. Ulrichstr. 26.

Auction.

Dienstag, den 25. Januar cr., Vormittags 11 Uhr verleihere ich in der **Brandvorfer Strasse 10** zwangsweise gegen Barzahlung:
12 Tücher, 118 Stück Tapete, Treppenanlagen, eine ar. Partie Bretter u. Bohlen, Manerzprob, Balken etc.
Müller, Gerichts-Vollzieher.

Inventur-Ausverkauf.

Mein diesjähriger Inventur-Ausverkauf, der Gelegenheit zu aussergewöhnlich vortheilhaften Einkäufen in Wäsche, Baumwollwaren und Kleidern bietet, beginnt am Montag den 24. Januar cr.

Reinhold Grünberg, Leipziger Strasse 21,

vormal's Schnabel & Grünberg.

Für den Anzeigenbeil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit 3 Weißfaltern und Unterhaltungsblatt.